

DEN HÜGEL, DEN WIR ERKLIMMEN

*Amanda Gorman zur Amtseinführungs-Feier von Joe Biden und Kamala Harris
vor dem Kapitol in Washington am 20. Jänner 2021*

Wenn der Tag kommt, fragen wir uns:

Wie ein Licht finden, in diesem niemals endenden Schatten?

Verlust, den wir tragen,

ein Meer, das es gilt zu durchwaten.

Getrotzt dem Bauch einer Bestie.

Wir haben gelernt, dass Stille nicht immer gleich Frieden,

dass Norm und Vorstellung

von dem was jetzt Recht ist,

nicht immer ge-recht ist.

Und doch ist sie unser, die Dämmerung des Morgens

noch eh wir sie kannten –

irgendwie ist es.

Und irgendwie ist überstanden, bezeugt

die Nation, nicht zerbrochen,

nur einfach unvollendet. –

Wir als Nachkommenschaft eines Landes und einer Zeit,

wo ein mageres schwarzhäut'ges Mädchen,

von Sklaven abstammend, alleinerziehend die Mutter,

kann träumen davon, Präsidentin zu werden

so, wie sie jetzt rezitiert für den einen...

Weit entfernt davon, strahlend zu sein,

weit entfernt alles Makellosen

will nicht besagen, dass wir bemüht sind,

eine perfekte Gemeinschaft zu bilden,

viel mehr zu schmieden eine Gemeinschaft in guter Absicht,

ein Land aufzubauen, das sich verpflichtet fühlt allen Kulturen,

Farben, Charaktern, Verhältnissen menschlichen Seins.

Und so erheben wir unsere Blicke nicht zu dem, was zwischen uns steht,

sondern zu dem, was vor uns liegt;

schließen die Kluft wir in der Gewissheit, dass unsrer Zukunft der Vorrang gebührt.
Geben wir Unterschiede beiseite;
legen wir nieder unserer Waffen Arme,
um auszustrecken unsere eigenen Arme,
einer zum andern;
suchen wir Schaden für keinen und Harmonie für uns alle.
Lasst die Welt, wenn auch sonst nichts, sagen, dieses ist wahr:
Dass selbst wenn wir traurig waren, wir wuchsen gar.
Dass selbst als Verletzte wir immer noch hofften.
Dass selbst als Ermüdete wir doch versuchten
für immer verbunden zu sein miteinander, siegreich,
nicht weil die Niederlage wir scheuten,
sondern um nie wieder Spaltung zu säen.

Die Heilige Schrift lehrt, uns vorzustellen,
wie jeder säß unterm eigenen Weinstock, dem Baum seiner Feigen,
von niemandem wirklich verängstigt.
Wenn wir dabei sind, unsere eigene Zeit auch zu leben,
wird unsren Sieg nicht die Klinge befugen,
sondern die Brücken, die wir jetzt schlugen.
Das ist die versprochene Lichtung,
der Hügel, den wir erklimmen.
Wenn wir uns nur trauen;
Amerikaner zu sein ist weit mehr als ein Stolz, den wir erben,
ist die Vergangenheit, in die wir treten,
und was wir tun mit all diesen Scherben.
Wir haben erlebt eine Macht, eher zerstörend unsre Nation,
als sie geteilt machen sterben.
Aufgehaltene Demokratie würde das Land bald vernichten.
Und fast wäre diese Bemühung gelungen...

Aufgehalten mag Demokratie von Zeit zu Zeit werden,
doch niemals auf Dauer besiegt.
Auf diese Wahrheit,

und auf diesen Glauben vertrauen wir fest;
wenn gleich unsere Augen stetig gerichtet sind auf die Zukunft,
bleiben die Augen aller Geschichte gerichtet auf uns.
Dies ist die Ära gerechter Ablösung.
Anfangs waren wir furchtsam;
fühlten uns nicht vorbereitet
zu Erben solch schrecklicher Stunden,
doch haben die Kraft wir letztlich in ihnen gefunden,
zu schreiben ein neues Kapitel,
zu schenken uns Hoffnung und Lachen.
So wie wir einst fragten,
wie möglicherweise wir überstünden die Katastrophe,
denken wir jetzt,
wie die Katastrophe möglicherweise uns überstünde?

Nicht rückwärts marschieren zu dem, was gewesen,
sondern nach vorn, zu dem, was wird sein.
Ein Land, das verwundet ist, aber intakt,
wohlwollend, doch kühn,
wild und auch frei.
Wir werden nicht umgedreht sein
und durch Einschüchterung nicht gestört,
wohl wissend, dass unsere Untätigkeit und unsere Trägheit
als Erbe einst unseren Kindern gehört.
Unsere Fehler, sie werden ihnen zur Last.
Doch Eines ist sicher:
wenn wir Barmherzigkeit einen mit Macht,
und Macht einen mit Recht,
wird Liebe unser Vermächtnis
und Wandel der Kinder Geburtsrecht.

So lasst uns ein besseres Land hinterlassen,
als jenes, mit dem wir zurückgelassen.
Mit jedem Atemzug aus meiner bronzefarbenen Brust
werden wir diese verwundete Welt verwandeln in eine wundersame.

Wir werden uns langsam erheben von den vergoldeten Hügeln des Westens mit Lust;
wir werden uns langsam erheben aus dem vom Wind gepeitschten Nordosten,
wo unsre Vorväter Revolution als Erste verwirklicht.

Wir werden uns langsam erheben aus den von Seen umgebenen Städten der Staaten
des Mittleren Westens;

wir werden uns langsam erheben aus dem von der Sonne verwöhnten Süden.

Und wieder werden wir aufbau'n, versöhnen, entdecken,

und jeder bekannte Winkel unsrer Nation

und jede Ecke, die auch unser Land heißt, -

unser Volk, vielfältig und schön, wird erstehen,
geschunden und schön.

Wenn der Tag kommt, treten wir aus unsrem Schatten heraus,
entflammt und ganz unerschrocken.

Die Dämmerung des neuen Morgens erblüht, wenn wir sie befrei'n,

denn es gibt immer ein Licht, einen Schein,

wenn wir nur mutig genug, dies zu schauen,

wenn wir nur mutig genug, dies zu sein.